

Die junge Astrid

Wer glaubt, alles über die weltberühmte Kinderbuchautorin Astrid Lindgren (1907–2002) zu wissen, wird mit dem Film »Unga Astrid« eines Besseren belehrt. Der Spielfilm, der im Dezember in die deutschen Kinos kommt, zeigt die Schwedin im Alter von 16 bis 20 Jahren. Ein für sie schwerer Lebensabschnitt, der sowohl ihr berufliches als auch privates Leben nachhaltig beeinflusst hat. Sie wächst in einem streng christlichen Elternhaus auf. Mit 18 Jahren wird sie als junge Volontärin vom wesentlich älteren und verheirateten Chefredakteur schwanger. Ein Skandal in dem småländischen kleinen Ort Vimmerby. Sie muss ihren Sohn Lasse in einem Kopenhagener Krankenhaus anonym zur Welt bringen und ihn bei einer dänischen Pflegefamilie lassen. Astrid zieht nach Stockholm, wird Sekretärin und schlägt sich alleine durch – arm und einsam. Erst vier Jahre später, vor ihrer Heirat mit Sture Lindgren, holt sie ihren Sohn zu sich. Dennoch konnte sich Lindgren ihr Leben lang nicht verzeihen, dass sie ihn weggegeben hatte. Sohn Lasse starb 1986 mit nur 59 Jahren an Krebs, sechzehn Jahre vor seiner Mutter.



Unga Astrid Filmplakat

Die 25-jährige Schauspielerin Alba August spielt »Unga Astrid« so eindringlich, dass sie auf der diesjährigen Berlinale zum Shooting Star gewählt wurde. »Es war für mich eine

große Herausforderung, denn Astrid Lindgren ist für mich eine Heldin, vor der ich noch mehr Respekt habe, seitdem ich mich mit ihrer Vergangenheit beschäftigt habe.« Ursprünglich wollte die dänische Regisseurin Pernilla Fischer Christensen das ganze Leben von der in der ganzen Welt beliebten Autorin verfilmen, doch als sie Bilder der jungen Astrid Ericsson, wie sie damals hieß, sah, fiel ihr auf, wie viel Schmerz in ihrem Gesicht zu sehen war. »Dass sie ihren Sohn jahrelang verstecken musste, war für ihr ganzes Leben so ausschlaggebend, sodass ich mich nur darauf konzentriert habe.« Sie bezeichnet ihren sehr emotionalen Film als eine »Liebeserklärung an einen Menschen, der sich mit Leib und Seele dafür entschieden hat, als Frau in den 20er-Jahren gegen die damaligen religiösen und gesellschaftlichen Zwänge Widerstand zu leisten«. Kein Wunder, dass Astrid Lindgren aufgrund der eigenen Lebenserfahrungen in ihren unzähligen Erzählungen große Empathie für Kinder bewies und bereits 1945 die starke, freie und selbstständige Emanzipationsfigur Pippi Langstrumpf erfand. (Suzanne Forsström) ■

Jeden Tag ein Gedicht

Es ist die älteste Radiosendung Schwedens mit über 100.000 Zuhörern. Um Punkt 12 wird seit 1937 jeden Tag zehn Minuten lang »Dagens dikt« (Das Gedicht des Tages) ausgestrahlt. Nicht nur in den Privathaushalten, sondern auch an vielen Arbeitsplätzen wird das Radio dann lauter gedreht. »Es sei etwas gegen den Stress«, lautet die einhellige Meinung, sogar so etwas wie eine »kleine Meditation«. Die Chefs vieler Firmen haben erkannt, dass diese tägliche zehnmündige Radiopoesie vielen Arbeitnehmern als kleine Pause guttut. Als sich Mitarbeiter einer Autowerkstatt als große Fans erklärten, wurde letztes Jahr sogar die Sendung direkt live von dort übertragen. Auch in Schulen ist »Dagens dikt« zum Unterrichtsthema geworden. Mit der Diskussion über die Botschaft moderner und jahrhundertealter Gedichte soll das Verständnis der Schüler für schwedische Lyrik geweckt werden. Mehr als 24.000 Gedichte sind inzwischen verlesen worden, dabei haben sich Form und Themen mit den Jahren verändert. Wurden anfänglich sehr hochtrabend und pompös oft religiöse Themen vorgetragen, spielen heute die »Ökopoesie« angesichts des drohenden Klimawandels und politische Gedichte eine große Rolle, die im öffentlichen Rundfunksender P1 in Stockholm von Schauspielern oder den



Bei der Premiere 1937 las Schauspieler Gabriel Alw ein Gedicht vor

Dichtern selber gelesen werden. Mittlerweile plädieren einige sogar dafür, auch morgens und abends eine Gedichtsendung einzuführen. Häufig werden Verse aus dem jetzt in Deutschland erschienenen zweisprachigen Gedichtband »Von Nordenflycht bis Tranströmer – Schwedische Lyrik« vorgelesen. Herausgeber ist der Lyriker Håkan Sandell, der Gedichte vom Rokoko bis heute zusammengetragen hat und sein Werk als ein »Bruksbuch«, ein Buch zum täglichen Gebrauch, verstanden wissen will. (Suzanne Forsström) ■

Håkan Sandell (Hg):
Von Nordenflycht bis Tranströmer -
Schwedische Lyrik
Verlag Edition Rugerup, 239 S., 24,90 €.

